

Vom ersten Federstrich an dabei sind die Produktionsarbeiter, wenn es im Chemiekombinat Bitterfeld um Rationalisierungsvorhaben geht. Hier Anlagenfahrer Kollege Gerhard Lohfink (2. v. l.) in angeregtem Disput mit Kollegen Dr. Roland Schelle (2. v. r.) und Diplomchemiker Kollegen Wolfgang Theil (r.) über einen Lösungsweg bei der Rationalisierung der Wofatox-Produktion. Im Vordergrund: APO-Sekretär Genosse Ernst Schußling.

Foto: Scholtyscek



Es ergibt sich daraus für unsere Parteiarbeit die Lehre, durch alle Parteiorganisationen dahin zu wirken, daß die Werktätigen die ökonomischen Gesetze des Sozialismus selbst beherrschen und bewußt anwenden lernen.

Eine zweite Lehre besagt: Wir haben dann große Erfolge, wenn wir durch unsere politische Arbeit erreichen, daß alle Entscheidungen aus prinzipieller volkswirtschaftlicher Sicht getroffen werden. Dazu wiederum ist — eine dritte Erfahrung — die straffe politische Führung durch die Parteiorganisationen, eine ständige Beratung mit den Werktätigen nötig.

Eine vierte Lehre besteht darin, daß eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Pro-

duktion, Forschung und Technik entwickelt werden muß.

Eine Erfahrung der APO Wofatox hat für die Arbeit in unserem Kombinat ganz besondere Bedeutung: Unter strenger Kontrolle der APO, der BPO und der Kreisleitung gelang es hier, in einem einheitlichen Prozeß die Arbeit produktiver und zugleich leichter zu gestalten. Die Produktion des Grundstoffes für Wofatox wurde bis 1974 gegenüber 1966 verdreifacht, und es sind weitere wesentliche Steigerungen bis 1977 vorgesehen. Auch die Arbeitsproduktivität wird 1975 im Verhältnis zu 1974 um rund 20 Prozent erhöht werden. Der Materialverbrauch je

(Fortsetzung Seite 938)

Leserbriefe

verbessert werden. 70 Prozent der Mitglieder unseres Kollektivs arbeiten in der Neuererbewegung mit. Wir sind undulsam, wenn es mit der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen zu langsam vor sich geht.

In unserer täglichen Arbeit legen wir besonderen Wert auf die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden und auf die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen. Das alles ging natürlich nicht konfliktlos vor

sich, sondern erforderte eine breite Überzeugungsarbeit von unseren Genossen. Auch die Schulen der sozialistischen Arbeit nutzten wir dafür. Der Erfahrungsaustausch wurde in unserem Kollektiv zu einer ständigen Methode. Wir führen ihn mit dem Ziel, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. Im Ergebnis dieser ideologischen Arbeit erreichten wir, daß die von der Technologie vorgegebene konzipierte Leistung von 12 Güterwagen pro Tag erhöht wer-

den konnte. Heute sind es 18 Güterwagen.

Gegenwärtig sind wir dabei, die bestehenden technisch begründeten Arbeitsnormen erneut zu überarbeiten. Bei der täglichen öffentlichen Auswertung des Wettbewerbs am Arbeitsplatz geht es jetzt um die Verbesserung der Qualität.

Günter Schnabel

Mitglied der Parteileitung
im RAW „7. Oktober“, Zwickau